

züge aus den Kirchenkonventsprotokollen. Hatte der Rezensent in seinem Familienbuch Bidlingmaier lediglich die Daten der Bauersfamilien seines Namens aus der Maitiser Linie zusammengetragen, die am Ende des 17. Jahrhunderts fast die Hälfte aller Höfe am Ort innehatten, so gebührt Hans Boxriker das Verdienst, die dahinterstehenden Lebensschicksale der Menschen wieder sichtbar gemacht zu haben. Entstanden ist mit seinen Bänden ein farbiges Bild des bäuerlichen Lebens über die Jahrhunderte hinweg, das exemplarischen Charakter besitzt.

Rolf Bidlingmaier

Edition Kulturgeschichte. Forschungen und Studien zur Kulturgeschichte von Neuhausen a. d. F., Bd. 3: Vor- und Frühgeschichte, hg. vom Jungen Forum & Kulturgeschichte Neuhausen. Neuhausen 2019. 240 S. ISBN 978-3-9820701-0-0. € 19,90

Spektakuläre archäologische Denkmäler bieten die Filder zwar nicht, dennoch ist Neuhausen bekannt durch seinen bemerkenswerten „Archäologischen Wanderweg“ in den Waldgebieten Sauhag und Horber Wald, der 2002 vom Staatlichen Forstamt Nürtingen und der Gemeinde Neuhausen mit Unterstützung des Landesdenkmalamts eingerichtet wurde. Er umfasst insgesamt 9 Stationen auf den Markungen Neuhausen und Wolfschlugen. Aus gutem Grund wird in diesem Buch der Archäologische Rundweg am Ende des Bandes durch Tobias Maier und Felix Ziemann dargestellt unter Verwendung von Texten von Jörg Bofinger, Rüdiger Krause und Hartmut Scheuter.

Der Band, erstellt durch das Junge Forum & Kulturgeschichte Neuhausen unter Federführung von Markus Dewald, möchte aber den gesamten Bogen der Vor- und Frühgeschichte spannen, von der Altsteinzeit bis zur ersten urkundlichen Erwähnung im Jahr 1053. Peter Steuer hatte in der 2003 erschienenen Ortsgeschichte Neuhausen eine Darstellung der Vor- und Frühgeschichte vorgelegt. Dieser Band sieht sich als Vertiefung und Ergänzung dieser Arbeit.

Am Beginn steht eine Einleitung von Dieter Planck, es folgt eine Darstellung der Mittelsteinzeit über die Jungsteinzeit, Bronzezeit und Keltenzeit von Jörg Bofinger. Die Filderebene bot mit ihren fruchtbaren Böden ideale Voraussetzungen für jungsteinzeitliche Siedler, beginnend Mitte des 6. Jahrtausends, als die ersten Rodungsinseln geschlagen wurden. Bofinger gibt zu den Epochen jeweils eine Einführung mit Karten und Rekonstruktionen, daran schließt sich ein kommentierter Katalog der Fundstücke mit Abbildungen an. Bemerkenswert sind die Kartierungen der jungsteinzeitlichen, bronze- und eisenzeitlichen Fundstellen auf der Gemarkung Neuhausen. Bereits diese Karten, die eigens für diese Veröffentlichungen erstellt wurden, zeigen die Fülle an vor- und frühgeschichtlichen Siedlungsspuren auf der Gemarkung Neuhausen.

Die Römerzeit beginnt mit dem Bericht über die Ausgrabung eines römischen Gebäudes im Horber Wald von Eduard Neuffer von 1966, der damals die Grabung geleitet und wissenschaftlich ausgewertet hat. Es handelte sich um ein 14 x 11 m großes Gebäude, Teil eines römischen Gutshofs. Weiterhin stellt Neuffer weitere, durch Vermessung ermittelte Spuren eines weiteren römischen Gutshofes im Sauhag dar, der allerdings nicht ausgegraben wurde.

Ein weiteres Thema ist das „Waldhäuser Schloss“, ebenfalls ein römischer Gutshof, das durch Martin Luik und Dieter Müller dargestellt wird. Bereits in den Jahren 1895 und 1899 wurde diese römische Villa ausgegraben und bildete mit einem über 50 m großen Herrenhaus eine der größten Anlagen des Landes. Dieser Gutshof ist ebenfalls Teil des Archäologischen Wanderwegs, weshalb sich die Aufnahme in diesen Band gut begründen lässt.

Indessen darf man sich fragen, warum in einem Band über Neuhausen ein Aufsatz von Martin Luik über die römische Siedlung und das Kastell Köngen aufgenommen wurde.

Von besonderem Interesse für die Ortsgeschichte ist hingegen das Kapitel von Markus Dewald und Martin Hoch über die Siedlungsgeschichte Neuhausens vom 7. bis zum 12. Jahrhundert. Die beiden Autoren liefern am Beispiel verschiedener Grabungen interessante Einblicke in die Geschichte des frühmittelalterlichen Neuhausen. Martin Hoch hat als ehrenamtlicher Mitarbeiter des Landesamts für Denkmalpflege viele Grabungen durchgeführt und zahlreiche Entdeckungen gemacht.

Zwei Beispiele seien genannt, einmal die 1990 durchgeführte Grabung auf dem Areal Klosterstraße 20: Bei Abbruch des Gebäudes stießen die Archäologen auf hölzerne Bohlen, die dendrochronologisch auf das Jahr 655 datierte wurden, wobei unklar bleibt, welche Funktion sie einst hatten. 1993 stieß man im Zuge der Neubebauung des Ostertagshofs auf ein mittelalterliches Handwerkerareal aus dem 9. Jahrhundert, wo man auf Spuren von Schmiedetätigkeit, eventuell auch eine Verhüttung von Eisenerz zu Roheisen, aber auch eine Lehmentnahmegrube stieß.

Gewiss sind dies lediglich verschiedene Facetten der frühmittelalterlichen Ortsgeschichte, dennoch liefern sie schlaglichtartig Informationen zur Wirtschafts- und Alltagsgeschichte in einer Zeit, die sehr arm an schriftlichen Quellen ist, und deren lokale Historie noch weitgehend im Dunkeln liegt. Eine Karte stellt die insgesamt fünf Grabungsplätze mit Funden des 7. bis 12. Jahrhunderts zusammen.

Verdienstvoll ist dieser Artikel auch deshalb, weil er zur Bewusstseinsbildung für die Bedeutung mittelalterlicher archäologischer Spuren im historischen Ortskern beitragen kann. Angesichts der ungeheuren und sich noch beschleunigenden Bautätigkeit, wie sie angesichts des Siedlungsdrucks auf den Fildern vielfach stattfindet, gehen nicht selten archäologische Spuren im Ortskern für immer verloren, ohne dass Gelegenheit besteht, sie zu dokumentieren und zu sichern. Die Autoren verweisen auf Beispiele aus der Bahnhofstraße. Die Arbeit dieser ehrenamtlichen Mitarbeiter der Bodendenkmalpflege ist deshalb kaum hoch genug einzuschätzen.

Damit legt das aktive Team innerhalb von drei Jahren bereits den dritten Band vor, der sich wiederum durch eine hervorragende grafische Gestaltung auszeichnet, so dass man auf weitere Publikationen gespannt sein darf.

Nikolaus Back

Reutlinger Geschichtsblätter 2018 – NF 57, Themenschwerpunkt: Die Novemberrevolution 1918, Reutlingen in der Weimarer Zeit, hg. vom Stadtarchiv Reutlingen und Reutlinger Geschichtsverein, Reutlingen: Oertel + Spörer 2019. 480 S., zahlr. Abb. ISSN 0486-5901. € 25,-

Der Jahresband 2018 der Reutlinger Geschichtsblätter steht (fast) vollständig im Zeichen der großen Umwälzungen im unmittelbaren Gefolge des Ersten Weltkriegs und ihrer konkreten lokalen Ausprägungen: dem Sturz der Monarchie und des sich daraus ergebenden demokratischen Aufbruchs der Weimarer Republik. Politik und Gesellschaft waren 1918 in ihren Grundfesten erschüttert und gezwungen, sich innerhalb kürzester Zeit unter äußerst schwierigen Rahmenbedingungen vollkommen neu aufzustellen. Während die Frontereignisse sich in der Ferne abspielten und sich nur mittelbar, wenn auch drastisch, auf die Heimat auswirkten, war das Besondere an der „Novemberrevolution“ und dem Beginn der Weimarer Republik, dass diese ihren Schauplatz konkret vor Ort in den Städten und